

gehört: A. 1712. ist dieser Ort ganz abgebrannt. *Landr. Geogr.*

Friedrichsstadt, siehe Berlin. Tom. III. p. 1328.

Friedrichsheim, ein Fort in Norwegen, in der Provinz Aggerhus, nicht weit von Friedrichshalle.

Friedrichstein, ein Schloß, Amt und Flecken in der Grafschaft Sayn, am Rheine oberhalb Coblenz gegen Norden der Stadt Andernach gegen über, gehört dem Herzoge von Sachsen-Eisenach.

Friedrichsthal, ist ein Lust-Haus mit einer Schweizerischen Haushaltung in der Mark Brandenburg, eine kleine Meile von Oranienburg.

Friedrichsthal, Lat. Fridericana Vallis, ist ein königliches Lust-Haus in Dänemark auf der Insel Seeland, bey dem schönen Dorffe Lindby, eine starke Meile von Copennhagen gegen Norden an der Straffe, die nach Friedrichsburg geht. Königs Christiani V. Gemahlin, Charlotte Amalia divertirte sich daselbst offt mit ihren Hoff-Damen.

Friedrichswalde, eine Stadt, Schloß und Amt in hinter Pommern, zwischen Solnow und Damm, in einem grossen dazu gehörigen Wald gelegen, und dem König von Preussen zuständig.

Friedrichswerde, siehe Berlin Tom. III. pag. 1327.

Friedrichswert, siehe Erfra, Tom. VIII. p. 1597.

Friedrichenberg, siehe Siederickenberg.

Friedslar, siehe Finglar.

Friedendorff, ein Marktsteden und Amt in Niederhessen, 1. Meile von Ziegenhahn, und zur Grafschaft Ziegenhahn gehörig.

Friemel, eine ansehnliche Adelige Familie in Schwaben. Nach Anfang des 18. Seculi beklebete N. von Friemel auf Kurzwitz im Oelfnaischen, die Charge eines Hauptmanns, und Carl Christoph von Friemel auf Groß-Neudichen im Bohlausischen besaß Groß-Schönfame im Niehrschischen, welches er von dem Herrn von Saß gekauft. *Sinapii Schwab. Curial. Th. II. p. 630.*

Frienisberg, Lat. Aurora, war vor dem eine Bernhardiner-Abtey in dem Berner-Gebiet auf der Land-Straffe zwischen Bern und Arberg gelegen, und gehörte unter das Kloster Lützel. Einige weiden, sie sey an. 1128. von Graf Ulrich von Seedorff; andere von dem Grafen von Thierstein, und noch andere von Bischoff Guido von Lausanne gestiftet worden. Der Abt, Peter, hat sich kurz vor der Religions Aenderung seines lustigen Lebens halber in dieser Gegend bekannt gemacht. Nach derselben haben die Berner eine Land-Begety daraus gemacht.

Frienoch, eine Stadt im eigentlich sogenanntem Herzogthum Westphalen an den Grenzen vom Bisthumb Münster und der Grafschaft Marck.

Frienhagen, siehe Freyenbagen.

Frienwalde, siehe Freyenwalde.

Fries, oder Frius (Jo.) war in dem Städtgen Grimmingen an. 1505. geboren, sein Vater war von Greifensee gebürtig. Er kam in seiner Jugend nach Zürich, und wurde von Zwinglio, wegen seiner guten Gaben, und weil er ein guter Sänger war, geliebet, auch an. 1527. zu einem Stipen-

dien des Stifts zum grossen Münster angenommen. Hierauf nahm er an. 1529. eine Frau, und als er dieselbe durch den Tod verlohren / gieng er an. 1533. nach Paris, und erhielt alda den Gradum eines Magistri. An. 1536. kam er nach Basel, und als er daselbst eine Zeitlang über einige Auctores gelesen, ward er das folgende Jahr zu Zürich Schulmeister zum Frauenmünster, und an. 1538. mit dem Bürger-Recht beschenket. An. 1545. that er mit einigen jungen Edelkuten eine Reise nach Italien, und wurde nach seiner Rückkunft an. 1547. zum Moderator der Schule zum grossen Münster, auch an. 1557. zum Chor-Herrn bey selbigem Stift angenommen, worauf er an. 1565. den 28. Jun. mit Tode abgegangen. Er hat verschiedene Bücher aus dem Ebräischen ins Teutsche übersezt, und ein Dictionarium Latinae Linguae, ingleichen ein Compendium Musicae vniuersae Basel, 1554. in 8. heraus gegeben. Er hatte 2. Söhne, von welchen Joannes nach ihm Moderator der Schule zum grossen Münster worden, und an. 1601. gestorben. Der andere aber, Joannes Jacobus, welcher von an. 1576. bis 1610. Theol. Prof. zu Zürich gewesen, ist daselbst im darauf folgenden Jahre im 64. Jahr seines Alters an der Pest gestorben, und hat Conradi Gesneri Bibliothec vermehret / auch Tabulas ex Jod. Willichii Dialectica & Rhetorica: Artificium rhetoricum ex Ciceronis orationibus pro Archia & M. Marcello: Orationem de officio Doctoris Ecclesiae: Sermones de dignitate ministrorum verbi & causis contentus eorundem: desgleichen de seruanda concordia und de scripturae S. lectione assidua auch Bibliothecam Chronologicam classicorum Auctorum, 1592. in fol. heraus gegeben. Ihre Nachkommen floriren noch jetzt in Zürich, wie denn Henricus an. 1718. Pfarrer zu S. Peter, und Joannes J. V. L. an. 1723. Secretar deselbst worden. *Halleruord Bibl. cur Droudens Bibl. Clafs. p. 1641. Jonsius de Scrip. hist. Philos. III. 25. §. 10.*

Friesach, siehe Freysach.

Friellacum, siehe Friesach.

Frieschen Pyte siehe Friesoita.

Frieze, seyd ungeschorne grobe wollene Zeug, die da meist zu Pferde- und andern Decken, unter Röcken und schlechten Bauern-Kleidern gebraucht werden, indem sie fein warm halten.

Frieze, ein Geschlecht, siehe Freze.

Frieze (*Fridericus*) war an. 1668. zu Altenburg geboren, und wurde daselbst bey dem Gymnasio, nachdem er zu Jena und Leipzig studiret, auch an dem letzten Orte Magister worden, an. 1691. Sub-Conrector, an. 1694. Conrector, und an. 1713. Professor, worauf er den 6. Jun. an. 1711. mit Tode abgieng. Er hat leichte bis vorichth Fragen; eine Anweisung zur Physica, Ceremoniel deder Landwerccker, Ebräische Tabellen u. a. m. geschrieben.

Frieze (*Henricus*) war Doctor Medicinæ und Professor Primarius zu Königsberg, wie auch Churfürstlicher Brandenburgischer Rath, und Leib-Medicus, schrieb *Dilpp. de Herba Thee in arthritide: de febribus: de lapide Bezoar &c. Witte Diar.* und starb an. 1670.

Frieze (*Martin Fridericus*) war zu Merseburg den 20. Sept. an. 1630. geboren. Nach-

dem